

RELIEFBAUER TONI MAIR

# Der Perfektionist, der keinen Aufwand scheut



Mit akribischer Genauigkeit stellt Toni Mair ein Relief her. Diese Kunst ist gegenwärtig im Historischen Museum in Sarnen zu bestaunen.

BILD FABIAN FELLMANN



**S**eine Leidenschaft ist die Landschaft. Vor allem die Berge faszinieren Toni Mair. Stundenlang studiert der 66-jährige ehemalige Kantonsschullehrer aus Unterägeri Bergfotos. Zum Beispiel des 4356 Meter hohen Dent Blanche in den Walliser Alpen. Dann braucht er weitere Stunden, Dutzende, Hunderte, um seine Beobachtungen millimetergenau in Gips einzuritzen und schliesslich zu bemalen. Quadratzentimeter für Quadratzentimeter entstehen so massstabsgetreue Modelle von Bergen und anderen Landschaften – Reliefs eben.

### Auf Spuren des Meisters

Toni Mair ist in die Fusstapfen des Obwaldner Alpinisten und Reliefbauers Xaver Imfeld (1853–1909) getreten. Kein Wunder, ist Mair in der Ausstellung des Historischen Museums in Sarnen über Imfeld mit von der Partie. In einem Zelt demonstriert er, wie ein Relief entsteht.

Am Anfang steht die Landeskarte mit den Höhenkurven und Laubsägeholz, 2 Millimeter dick. Schicht um Schicht

klebt Toni Mair aufeinander, bis ein Modell mit vielen kleinen Treppen steht. Dieses dient als Form für einen Gipsabguss. Dann greift Toni Mair zu Schraubenziehern, Schabern und Nadeln, schnitzt und ritzt millimeterweise die Bergform aus dem Gipsmodell. Für ihn ist ein Hang nicht einfach nur ein Hang. Dieser kann erst flach sein und dann steiler werden, er kann senkrecht abfallen und sich flach fortsetzen. Diese Informationen holt sich Mair aus speziellen Luftfotos der Landestopografie, so genannten Stereofotos. Mit Lupen studiert der Reliefbauer die Details der Felsen, die Gletscherspalten, die Bachläufe.

### Erster Stolz nach 20 Jahren

«Klar bin ich ein Perfektionist», sagt Toni Mair. Seit 35 Jahren baut er Reliefs. Erst nach 20 Jahren Übung aber gelang ihm das erste, das ihn heute noch mit

Stolz erfüllt: der Bernina. Den diplomierten Geografen treibt vor allem eines zu seinem Hobby: «Ich liebe Landschaften.» Und «die Leute sind immer fasziniert, wenn sie vor einem Relief stehen».

Für Toni Mair sind Reliefs lebendig, wenn sie perfekte Momentaufnahmen der Natur sind. «Weil auch die Natur lebt.» Darum hat der 66-Jährige keine Angst, dass der Computer ihn übertrumpfen könnte. «Computer schaffen niemals etwas Lebendiges. Meine Detailtreue werden sie

---

**«Würde ich Preise verlangen, die dem Aufwand entsprechen, könnte ich nichts mehr verkaufen.»**

---

TONI MAIR

auch in hundert Jahren nicht erreichen.» Trotzdem könnte Toni Mair nach Xaver Imfeld, Carl Meili und Eduard Imhof der letzte grosse Schweizer Reliefbauer sein. «Ich habe immer wieder versucht, meine Schüler dafür zu begeistern. Aber sie scheuten schliesslich alle den Aufwand.» 300 Stunden hat Toni Mair zum Beispiel für

ein 90 auf 70 Zentimeter grosses Modell des Dent Blanche im Massstab 1:5000 investiert. Und es für 12 000 Franken verkauft. «Würde ich Preise verlangen, die dem Aufwand entsprechen, könnte ich nichts mehr verkaufen.» Mittlerweile haben 37 Reliefs aus Toni Mairs Produktion den Weg zu neuen Eigentümern gefunden – die meisten davon Schulen oder Museen. Auch aus dem Ausland erhält Mair Aufträge: Erst jüngst bestellte der Masoala-Nationalpark in Madagaskar ein Relief. Es wird nicht das letzte aus Toni Mairs Werkstatt sein.

FABIAN FELLMANN

### HINWEIS

► Toni Mair zeigt die Arbeit am Relief noch am 11. und 25. Oktober, jeweils von 14 bis 17 Uhr. Weitere Infos über Mair und sein neues Buch «Das Landschaftsrelief» mit einem Schweizer Reliefkatalog unter [www.mair-relief.ch](http://www.mair-relief.ch). Die Ausstellung zu Xaver Imfeld im Historischen Museum dauert bis 30. November und ist täglich von 14 bis 17 Uhr geöffnet. Auf Anfrage gibt es auch andere Öffnungszeiten (Tel. 041 660 65 22 oder via [www.museum-obwalden.ch](http://www.museum-obwalden.ch)). Schulklassen können mit Toni Mair Reliefs bauen lernen. ◀